

## Aus Heimath und Fremde.

Bei dem Ibsen-Cultus, welcher gegenwärtig in der Mode ist, dürfte es von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß ein Hesse sich schon vor zwanzig Jahren eingehend mit diesem bedeutenden nordischen Dichter beschäftigt hat, und ein Kasseler Buchhändler es gewesen ist, welcher das großartigste Drama Ibsens zuerst verlegt hat. Bereits 1869 übersetzte P. F. Siebold von Wigenhausen Ibsen's dramatisches Gedicht „Brand“ und drei Jahre später erschien dasselbe gedruckt im Verlage von Theodor Kay in Kassel. Das Vorwort zu der 1880 erschienenen zweiten Auflage des Werkes ist interessant genug, um Einiges aus demselben mitzutheilen. „Brand“ wurde, nachdem von Siebold die erste Uebersetzung herausgegeben war, noch zweimal in's Deutsche übertragen und zwar durch Frau Julie Rukopf und den nunmehr verstorbenen Alfred von Wolzogen, damaligen Intendanten des Schweriner Hoftheaters. Ueber die Wolzogen'sche Bearbeitung hat unser Landsmann nun triftigen Grund sich zu beschweren, da er nachweist, daß in derselben aus seiner Arbeit sehr Vieles entlehnt, ja sogar theilweise wörtlich abgeschrieben ist. Die Beispiele, welche Siebold anführt, sind allerdings verblüffend und um so unerklärlicher erscheint es danach, wie der nun ebenfalls dahingegangene Albert Lindner in der National-Zeitung 1878 schreiben konnte: „Seit ihrem Erscheinen (1866) ist die Ibsen'sche Dichtung dreimal in's Deutsche überfetzt worden, zuletzt und am Besten vom Freiherrn von Wolzogen.“ Natürlich, der Name Wolzogen's war in der Literatur allgemein bekannt, derjenige Siebold's nicht, aus diesem Grunde mußte die Wolzogen'sche Uebersetzung selbstverständlich die bessere sein, denn hätte Lindner sich nur einigermaßen die Mühe gegeben, die Arbeiten zu vergleichen, würde er ein anderes Resultat erlangt haben. Ibsen selbst äußerte sich in einem „Dresden, den 15. Juni 1869“ datirten Brief an Siebold sehr günstig über die ihm im Manuscript übersandte Arbeit. „Manche Stellen in Ihrer Uebersetzung“, schreibt er, „erscheinen mir überraschend glücklich wiedergegeben; einige Repliken, welche ich bei der Durchblätterung bemerkte, würden, glaube ich, gewinnen, wenn man sie mehr kürzte; aber in wie weit dies im Deutschen möglich, darüber darf ich natürlich Ihnen gegenüber keine Meinung haben. Ich wünsche, daß Sie sich in Ihrem zeitweiligen Junggesellenstande leidlich wohl befinden; es ist nicht unmöglich, daß ich einmal im Laufe dieses Sommers mir die Freiheit nehme, Sie in Kassel zu begrüßen. Ihr ergebener und verbundener Henrik Ibsen.“ Von Siebold erschienen ferner im Kay'schen Verlage: Der Elfenhain, Schauspiel in 5 Akten nach Heiberg's „Elverhøi“ und: Engelbrecht

und seine Dalekarlier, ebenfalls ein saftiges Schauspiel nach A. Blanche. F. F.

Seit mehreren Tagen ist in dem Schaufenster der E. Hühn'schen Hofbuchhandlung dahier die sprechend ähnliche Marmor-Büste des am 15. Decbr. v. J. zu Marburg verstorbenen Geheimen Rath's Prof. Dr. W. Roser ausgestellt. Dieselbe ist gestiftet von den Aerzten der Provinz und in trefflicher Weise ausgeführt von dem rühmlichst bekannten hiesigen Bildhauer Professor K. Hassenpflug. Sie ist dazu bestimmt, an der Stätte der langjährigen verdienstvollen Thätigkeit Roser's, in der chirurgischen Klinik zu Marburg, aufgestellt zu werden.

Wie bereits mitgetheilt, feiert das Corps Hassovia in Marburg in den Tagen vom 13. bis 16. Juli d. J. das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Die „Oberhessische Zeitung“ veröffentlicht das Programm für diese Feier wie folgt: Am Sonnabend den 13. Juli Empfangskneipe auf der im vorigen Jahre am Südbahnhange des Schloßbergs erbauten neuen Corpskneipe; am Sonntag den 14. Juli Damensfest auf der Kneipe; am Montag den 15. Juli feierlicher C. C., dann großes Festmahl im Saalbau und hiernach Festzug von der Kneipe durch die Stadt und Abends Festkommers im Saalbau; am Dienstag den 16. Juli Morgens Katerfrühstück und Nachmittags Fäßchenpartie auf Spiegelslust. — Gestiftet am 15. Juli 1839 von elf Corpsburschen, von denen einer, der berühmte Professor der Physiologie, Geheimer Hofrath Dr. R. Ludwig in Leipzig, früher dem Corps Guestophalia, drei dem Corps Hassia, zwei dem Corps Teutonia in Marburg, einer dem Corps Hassovia in Göttingen, angehörten, kann das Corps Hassovia auf eine rühmliche fünfzigjährige Vergangenheit zurückblicken. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß es in der Mitte der vierziger Jahre, als so manches andere Corps in seinen Anschauungen schwankte, fest zu den Corpsprinzipien gestanden hat. Möge es noch recht lange in gleicher Weise wie feither blühen und gedeihen. F. F.

**Es wird gebeten, die noch rückständigen Beträge für die gelieferten Einbanddecken (1 Mark für das Exemplar) möglichst bald an die Redaktion unserer Zeitschrift, Jordanstraße 15, einzusenden.**

**Die Redaktion.**

Verantwortlicher Redakteur und Verleger F. Zwenger in Kassel. — Druck von Friedr. Scheel in Kassel.